

Poison

Bela x Farin

Von Armie

Kapitel 4: Deine schützende Nähe

Weit entfernt schlug eine Turmuhr gerade zum dritten Mal und weckte Bela aus seinem ersten Schockzustand. Noch immer ungläubig starrte er auf die blutverschmierten Hände Farins, die mittlerweile über die zarte Haut des Mädchengesichtes strichen, wobei das hängen bleibende Blut Jenny ein groteskes Aussehen verlieh.

Er schauderte, musste sich jetzt zusammenreißen und für seinen Kumpel da sein, doch das war leichter gesagt als getan, denn zig Gedankengänge stürzten wie ein tosender Wasserfall auf ihn ein.

Wie konnte das nur geschehen? Und, gottverdammte, warum nur hatte er Farin keinen Glauben geschenkt als dieser mehr hinter der Drohung vermutete??

Ruckartig packte er den Blondan an den Schultern, drehte ihn zu sich und sah ihn prüfend an.

„Jan?! Was ist passiert? Bist du verletzt?“ Das Mädchen war jetzt erst mal egal, es war eh schon tot. Wichtig war der Zustand seines langjährigen Freundes.

Doch dieser reagierte nicht. Ausdruckslos starrte er dem Drummer ins Gesicht und ließ mehrere Minuten verstreichen, bis schließlich seine Mundwinkel zu zucken begannen. Bela konnte beobachten, wie Tränen in die Augen des Gitarristen stiegen und schließlich haltlos ihren Weg in die Freiheit fanden. Schluchzend schlug Farin die blutigen Hände vor sein Gesicht und weinte geräuschvoll in die Stille der Nacht hinein. Wieso nur musste das kleine unschuldige Mädchen sterben? Wieso hatte er nichts tun können, sondern war einfach nur hilfloser Zeuge eines brutalen Mordes geworden?

Er hatte die Kneipe verlassen, die Gedanken an den Brief gerade über Bord geworfen und sogar angefangen sich auf sein warmes Hotelbett zu freuen. Der Nebel offenbarte ihm zum zweiten Mal in dieser Nacht die rostige Coladose und wieder konnte er es nicht lassen das gammelige Metall zum Scheppern zu bringen. Er beobachtete wie es klirrend und im Zickzack über die Straße sprang und schließlich vor den nackten Füßen einer verschleierte Person zum Liegen kam. Zögernd blieb er stehen und spähte zu dem kleinem Mädchen im Nebel.

Sein Herz blieb beinahe stehen als er erkannte, dass es sich um die kleine Jenny handelte. Ihre leuchtend grün-blauen Augen fixierten ihn, ihr langes weißes Nachthemd wehte verschwörerisch im Wind und verlieh ihr ein gespenstisches Aussehen. Glücklich sie am Leben zu sehen ging er auf sie zu. Sie regte sich nicht, Tränen rannen über ihr unschuldiges Engelsgesicht. „Du bist Jan...“, wisperte sie. Er

nickte.

Ein letztes Mal erklang ihre Stimme. „Sieh nicht hin.“

Dann ertönte ein Knall und sein Echo wurde vom Wind davon getragen. Beinahe wie in Zeitlupe sah Farin, wie ein Schwall Blut aus Jennys Brust schoss und ihr weißes Nachthemd besudelte. Sie war sofort tot. Noch während ihr Körper Richtung Boden fiel, bekam Farin sie zu packen und ging mit ihr gemeinsam in die Knie.

Und jetzt saß er hier, zitternd und bebend vor Schock. Sein Körper schmerzte, aber was war schon sein Schmerz gegen den der Eltern des Kindes?

Er konnte an nichts anderes mehr denken als daran wie schön Jennys Leben noch hätte werden können, hätte MoG es ihr nicht genommen. MoG, der sie rücksichtslos vor seinen Augen getötet hat. MoG, der eiskalte Killer.

Plötzlich spürte er ein paar Arme die sich um ihn schlangen und ihn aus seiner starren Position lösten. Bela. Es konnte nur Bela sein, er kannte diese Art und Weise umarmt zu werden, kannte den so vertrauten Geruch den er nun vernahm während sein Gesicht an die Schulter seines Freundes gedrückt wurde und er kannte die sanfte Stimme, die leise Dinge in sein Ohr flüsterte. Er verstand nicht ein Wort von dem was Bela sagte, dafür war er viel zu sehr mit Weinen und seinem Schmerz beschäftigt, aber er wusste, dass es beruhigende und aufmunternde Worte waren.

Worte die ihm Halt gaben, auch wenn er sie momentan akustisch nicht verstehen konnte, so wusste er, dass Bela ihm sagte, dass er da ist, dass sie das gemeinsam durchstehen, dass alles wieder gut wird.

Farin schloss die Augen und ja, irgendetwas sagte ihm: Bela hatte Recht.

Er ließ sich von dem Drummer aufhelfen, wischte sich über die geröteten Augen und versuchte das Geschehene zu verarbeiten.

„Ich bring dich auf dein Zimmer“, sagte Bela, warf einen letzten Blick auf Jennys leblosen Körper und drückte Farin dann sanft aber bestimmt von ihr fort.

Er würde den Blondem auf sein Hotelzimmer bringen, ins Bett legen und dann noch mal herkommen um die Mädchenleiche zur Polizei zu bringen. Diese Tat konnte er Farin einfach nicht zumuten, sein Freund war eh schon völlig fertig, es war besser wenn er sich schlafen legte und versuchte dieses grausame Geschehnis zu vergessen.

Im Hotelzimmer des Blondem angekommen, war dieser zumindest wieder einigermaßen bei Sinnen und seine Tränen waren versiegt, doch die tiefe Trauer schien aus dessen Augen zu brechen wie Lava aus einem Vulkan. Farin setzte sich auf den Rand seines Bettes, starrte zu Boden und versuchte zu verarbeiten was er miterlebt hatte.

Mitleidig beobachtete der Drummer wie sein bester Freund in einem Loch zu versinken schien und spürte dabei nicht nur den Wunsch ihm zu helfen, sondern auch große Hilflosigkeit. Was sollte er tun? Welche Worte waren in einer solchen Situation angebracht? Was erwartete Farin jetzt von ihm?

Bela versuchte sich vorzustellen, was er sich an Farins Stelle wünschen würde, aber das Gefühlschaos der Situation ließ diese Vorstellung nicht einmal annähernd zu.

Letztendlich hockte er sich vor den Jüngeren, suchte dessen Blick und zwang sich zu einem kleinem Lächeln. Er legte eine Hand auf Farins Knie und streichelte mit dem Daumen sanft darüber. „Leg dich am besten schlafen, ok? Du brauchst jetzt etwas Ruhe...“, sagte er leise und sanft. Sein Gegenüber schüttelte nur den Kopf. „Ich werde eh kein Auge zu machen können. Schon gar nicht....“

//... wenn du nicht bei mir bist....//

“... so ganz allein mit diesen Gedanken...”

Ein inneres Nichts schien Farin aufzufressen, aber Bela schaffte es durch seine reine Anwesenheit Fülle in diese unerträgliche Leere zu bringen und sie erträglicher zu machen.

Zögernd stand der Gitarrist auf, sah auf seine noch immer blutverschmierten Hände und ging langsam in Richtung Badezimmer. Er blieb in der Tür stehen, wusste genau was Bela tun wird, während er jetzt duschen ging um den Dreck von sich zu waschen.

„Du wirst die Leiche zur Polizei bringen damit ich es nicht tun muss, richtig?“

Er brauchte den Älteren nicht sehen um zu wissen, dass dieser nickte.

“Kommst du...”

Die Frage brannte auf seiner Zunge wie Feuer.

Farin drehte sich um und warf seinem Kumpel einen flehenden Blick zu.

“Kommst du danach wieder zu mir?“

Wieder ein stummes Nicken, aber dieses Mal verbunden mit einem kleinem erleichtertem Lächeln.

Bela wollte Farin in diesem Zustand auf keinen Fall alleine lassen und wäre sowieso die ganze Nacht über bei ihm geblieben, ob dieser es gewollt hätte oder nicht. Aber so war es natürlich bedeutend einfacher. Farin war keine Person die sich nicht helfen lassen wollte, sondern zum Glück jemand, der angebotene Hilfe immer dankbar annahm.

Bela ging auf ihn zu, schloss ihn einmal kurz in die Arme und schenkte ihm einen aufmunternden Blick. „Natürlich komme ich wieder zu dir. Wie könnte ich dich jetzt allein lassen? So ein Unmensch bin ich nicht...“

Mit diesen Worten trennte er sich von dem Blondem und machte sich auf den Weg zum Ort des grausamen Mordes.

vielen dank für kommentare, lob und kritik <3

jeden schnuffel der das hier liest

LG, Sarah